

Хранить „ _____ “ лет

МИНИСТЕРСТВО ОБОРОНЫ СССР

ГЛАВНОЕ КОМАНДОВАНИЕ СУХОПУТНЫХ ВОЙСК ГЕРМАНИИ (ОКХ)

(наименование воинской части, штаба, соединения, управления, учреждения и заведения)

ЦЕНТРАЛЬНЫЙ АРХИВ
МИНИСТЕРСТВА ОБОРОНЫ РФ

Дело № 283

Сборник тактических данных по наземным укреплениям СССР.

Часть I

(тип.изд.)

(название дела)

фонда	6598
описи	12451
№ дела	240
коробки	66

Начато „ 15 “ 3 1941 г.

Окончено „ _____ “ 19 _____ г.

на „ 14 “ листах.

Кроме того:

Внутренняя опись на „ _____ “ листах

Приложение к делу в „ _____ “ пакетах на „ _____ “

№ фонда	500
№ описи	12 451
№ дела по описи	283
№ коробки	50 листах.

Oberkommando des Heeres
GenStdf OQu IV — Abt. fremde Heere Ost (IIb)
Nr. 1300/41 geh.

h. Qu. O. K. h., den 31. März 1941

GEHEIM!

Die Landesbefestigungen
der
Union der Sozialistischen
Sowjetrepubliken
(UdSSR)

Stand: 15. 3. 1941

Teil I:
Text, taktische Angaben

J. A.

Verteiler:
OKW., OKh., sämtliche Stellen des
GenStdf., Truppe bis zu den Div.,
Kriegsmarine, Luftwaffe.

Wichtig!

Wichtig!

Gliederung

Teil I: Text, taktische Angaben.

Teil II: Befestigungskarten UdSSR. und ein Textheft „Einzelbeschreibungen“.

Teil III: Technische Einzelangaben mit Bilderbeilage.

Inhaltsverzeichnis des Teil I:

	Seite*)
A. Allgemeines	5
1. Lage der Befestigungen	5
2. Unterlagen und Nachrichtenbeschaffung	6
3. Das Gelände	6
B. Taktische Einzelangaben	7
1. Deutsch-russische Interessengrenze und rumänisch-russische Grenze allgemein	7
Abschnitte:	
a) Ostsee bis Ostspitze Suwalki-Zipfel und Stellungen in der litauischen und lettischen soz. Sowjet-Republik	8
b) Suwalki-Zipfel bis Brest-Litowsk (Brzesc). (Prypecsumpf) (Pripjet-, Pripjatj-)	9
c) Brest-Litowsk (Brzesc) bis Gegend südlich Sokal	11
d) Lemberg (Lwow) und Waldkarpathen bis zur Nordbukowina	11
e) Nordbukowina und Bessarabien	13
2. Ehemalige polnische Ostbefestigungen	14
Abschnitte:	
a) Wilna	14
b) ostwärts Baranowicze (Baranowitschi)	14
c) nördlich Pinsk	15
d) bei Sarny	15
e) nördlich Rowne bei Kostopol	15
f) Festungsdreieck Dubno—Rowne—Lud	15
g) Brückenköpfe südlich Dubno bis Czortkow (Czortkowska)	15
3. Alte sowjetrussische Verteidigungslinie Finnischer Meerbusen — Schwarzes Meer	16
Abschnitte:	
a) Narwa—Pologe	16
b) Minsk	17
c) Polnisch Wolhynien	19
d) Wolhynien	22
e) Podolien	24
f) Kijew	25
g) Dnjestr-Stellung	28

*) Die betr. Kartenanlagen sind zu Beginn eines jeden Abschnittes angegeben.

A. Allgemeines

Vorbemerkung: Da die Schreibweise vieler Namen auf den Karten unterschiedlich ist, entspricht die Schreibweise der Namen im Text an erster Stelle der Karte 1:300 000. Bei Abweichungen bedeutet die Schreibweise in Klammern die Bezeichnung auf der 1:2¹/₂-Millionen-(Übersichts-) Karte bzw. auf den 1:100 000-Blättern.

1. Lage der Befestigungen

Anlage 1.

Die sowjetrussischen Befestigungsanlagen an der Westgrenze der Sowjetunion bestehen im großen gesehen aus zwei räumlich und im Ausbau zeitlich voneinander getrennten Linien.

- a) Durch die Verlegung der Grenzen der Sowjetunion nach Westen (Einverleibung von Estland, Lettland, Litauen, eines Teiles von Polen, der nördlichen Bukowina und von Bessarabien) sind die Befestigungsanlagen, die bis 1940 an der Grenze lagen, bis zu 400 km in das Innere des Landes gerückt. Sie bilden heute eine zweite, weit zurückliegende Stellung, deren Verlauf in nordsüdlicher Richtung vom Finnischen Meerbusen entlang der früheren estnisch-, lettisch-, polnisch-, rumänisch-sowjetrussischen Grenze bis zum Schwarzen Meer führt. Diese Stellung zeigt jedoch keinen zusammenhängenden Ausbau, sondern besteht aus einzelnen Abschnitten, Sperren und Brückenköpfen.
- b) Der Ausbau ist im letzten Jahre, soweit Meldungen vorliegen, nicht gefördert worden. Dagegen ist eine neue Stellung entlang der deutsch-russischen Interessengrenze und an der neuen ungarisch- und rumänisch-russischen Grenze im Entstehen.
- c) Zwischen diesen beiden Linien verläuft ebenfalls von Nord nach Süd — jedoch mit der Front nach Osten — eine dritte Linie, die aus den ehemaligen polnischen Befestigungen gegen die Sowjetunion und Litauen besteht. Aber auch hier sind es nur einzelne, voneinander getrennt liegende Sperrstücke und Brückenköpfe in der Linie Wilna—Baranowicze (Baranowitschi)—Pinsk—Sarny—Rowne—Dubno—Larnopol—Czortkow.
- d) Darüber hinaus liegen unbestätigte Meldungen vor über den Ausbau in der Tiefe von zwei hintereinander liegenden Verteidigungslinien im ehemaligen Litauen mit der Front nach Südwesten und einer Befestigung des Nordufers der Düna zwischen Riga und Dünaburg (Daugavpils).
- e) Außerdem bestehen noch die umgebauten Befestigungsanlagen der ehemaligen Mannerheim-Linie und Anlagen geringerer Art an der finnisch-russischen Grenze, sowie Küstenbefestigungen am Nördlichen Eismeer, im Finnischen Meerbusen, an der Ostsee und am Schwarzen Meer, die in dieser Abhandlung jedoch nicht behandelt sind.

2. Unterlagen und Nachrichtenbeschaffung

Die zur Verfügung stehenden Nachrichten und Unterlagen über die sowjet-russischen Befestigungsanlagen sind außerordentlich gering.

Die ausgewerteten Nachrichten stammen:

- a) **Aus polnischem Beutematerial.** Diese Nachrichten beziehen sich nur auf die rückwärtige Stellung (1 a), sind lückenhaft, teils älteren Datums (meist aus den Jahren 1935 bis 1938) und nicht bestätigt. Neuere Nachrichten und Unterlagen über die Verteidigungslinie „Finnischer Meerbusen—Schwarzes Meer“ fehlen fast ganz.
- b) **Agentennachrichten, Aussagen von Flüchtlingen, Umsiedlern und Überläufern.** Die Nachrichten stammen durchweg aus dem Jahre 1940 und beziehen sich ausschließlich auf die neuen Befestigungsanlagen an der deutsch-russischen Interessengrenze. Da die Russen ihre Bauunternehmungen gut tarnen, sind genaue Nachrichten selten. Es muß daher besonders darauf hingewiesen werden, daß die Zeichnungen von Befestigungen auf den Übersichtskarten 1 : 300 000 und auf den 1 : 100 000-Blättern hinsichtlich Lage, Anzahl und Ausbaustärke nur als **U n h a l t** dienen können.

Fest steht, daß die Russen entlang ihrer ganzen neuen Westgrenze eifrig am Ausbau einer Befestigungszone arbeiten. Dies entspricht auch der russisch-militärischen Einstellung, überall dort zu graben und Befestigungen anzulegen, wo sie neuen Boden gewinnen.

Vorläufig kann es sich im wesentlichen nur um Feldbefestigungen handeln, da die ganze Schwerfälligkeit des russischen Apparates, der weite Antransport der Baumittel und die kurze Zeit einen stärkeren Ausbau unwahrscheinlich erscheinen lassen, sofern es sich nicht um alte polnische Befestigungen handelt, die von den Russen übernommen und weiter ausgebaut worden sind.

3. Das Gelände

Das Gelände, in dem die sowjetrussischen Befestigungen liegen, stellt — abgesehen von der Gegend westlich und südlich von Lemberg (Lwow) und dem anschließenden Teil an der rumänisch-sowjetrussischen Grenze — Flachland dar. **B o d e n e r h e b u n g e n**, die für die Verteidigung besonders geeignet wären, fehlen fast ganz. Dagegen sind große Gebiete sehr sumpfig und bilden mit den meist in nord-südlicher Richtung verlaufenden Flüssen beachtliche Hindernisse, die der Verteidigung zugute kommen.

Das größte Moorgebiet ist das der **П р и п е ч - (P r i p j e t -) (P r i p j a t j -) S ü m p f e**, das, um die Stadt Pinsk gelegen, eine Ausdehnung von etwa 125 000 qkm aufweist. Für größere Truppenbewegungen ist es nur auf wenigen Straßen geeignet.

Die **П р и п е ч - (P r i p j e t -) (P r i p j a t j -) S ü m p f e** teilen das ganze westrussische Gebiet in zwei Teile. Nach **N o r d e n** verlieren sich die Sümpfe nur sehr langsam, moorige Stellen größeren und kleineren Ausmaßes reichen bis nach Leningrad. Durchweg steht das Grundwasser sehr hoch. Nach **S ü d e n** hören die Sümpfe etwa in der Höhe von Kijew auf und gehen in das Schwarzerdgebiet der Ukraine über. Dieses ist bei Regen schwer gangbar.

Die **Fl ü s s e** sind durchweg wasserreich und bilden mit den oft versumpften Ufern beachtliche Hindernisse.

S t r a ß e n - u n d B a h n v e r h ä l t n i s s e siehe „Die Kriegswehrmacht der UdSSR“, Fremde Heere Ost (II) 100/41 geh. vom 15. 1. 1941.

B. Taktische Einzelangaben

1. Deutsch-russische Interessengrenze und rumänisch-russische Grenze

Allgemeines.

Entlang der ganzen Grenze verläuft in wechselnder Entfernung ein einfacher, etwa 2 m hoher Stacheldrahtzaun, hinter dem sich ein 10 bis 20 m breiter gepflügter und geegelter Landstreifen hinzieht. Diese Anlage dient nicht Verteidigungszwecken, sondern stellt eine Maßnahme zur Verhinderung unbefugten Überschreitens der Grenze dar. Der gepflügte und geegelte Erdstreifen ist häufig auch mit Stolperdraht versehen. Er soll die Überwachung erleichtern und die Möglichkeit geben, Fußspuren festzustellen. Hinter dieser Anlage stehen Wachtürme und Blockhäuser für die Grenzwachen.

Weiter erfolgt entlang der ganzen Grenze eine systematische Ausiedlung der Zivilbewohner und somit schon in Friedenszeiten die Schaffung eines von Zivilisten völlig entblößten Geländestreifens, dessen Tiefe laut Agentennachrichten von 3 bis 30 km schwankt.

Vorbemerkung.

Die im Text vorkommenden Ausdrücke „Kampfanlagen leichten, mittleren und schweren Ausbaues“ entsprechen nicht den neuesten deutschen Ansichten, wie sie in der S. Dv. 89, Teil 1 — Ziffer 4 festgelegt sind:

(Auszug aus Ziffer 4):

„Leichter Ausbau ist der mit den Mitteln der Feldbefestigung durchgeführte Ausbau, der im allgemeinen splittersicher ist oder gegen leichte Kaliber schützt.

Mittlerer Ausbau ist der unter Verwendung von Beton und Panzer durchgeführte ständige Ausbau in Ausbaustärke B (= 2 m starke Eisenbetonwände und -decke, 25 cm Panzer), der Schutz gegen mehrere Treffer des 22-cm-Kalibers bietet. Er bildet die Regel für die ständigen Bauten der Landesbefestigung.

Schwerer Ausbau ist der unter Verwendung von Beton und Panzer durchgeführte Ausbau in Ausbaustärke A (= 3,50 m starke Eisenbetonwände und -decke), er bietet Sicherheit gegen mehrere Treffer des 52-cm-Kalibers.“

Es muß berücksichtigt werden, daß Einzelangaben über Beton- und Panzerstärken der Befestigungsanlagen der UdSSR. fehlen oder unsicher sind, die Bauten zum Teil aus den Jahren vor 1931 stammen, also hinsichtlich der Ausbaustärke nicht neuzeitlichen Ansprüchen genügen, wie auch die russischen Panzerplatten und Betonstärken vermutlich nicht die gleiche Widerstandskraft aufweisen wie gleich starke deutsche Panzerplatten und Eisenbetonbauten.

Abschnitt a): Ostsee bis Ostspitze Suwalki-Zipfel und Stellungen in der litauischen und lettischen soz. Sowjet- Republik

<u>Anlagen</u> <u>3, 9, 4, 10</u>	Karte 1 : 300 000, Blatt Windau—Schaulen	Anlage 3
	Blatt Walf—Dwinß (Dünaburg)	Anlage 9
	Blatt Königsberg—Brest-Litowß	Anlage 4
	Blatt Wilna—Davidgrodef	Anlage 10

Über diesen Abschnitt liegen besonders wenig Nachrichten vor. Die wenigen Einzeichnungen an der Grenze lassen aber darauf schließen, daß auch hier Befestigungsanlagen im Entstehen sind. Agentenmeldungen über Bautätigkeit liegen hauptsächlich aus der Gegend von Palanga (Polangen) und Krottingen (Kretinga) beiderseits Tauroggen und nördlich und südlich von Endtkau (Endtkuhnen) vor. Es kann sich aber nur um Feldbefestigungen handeln. Nachrichten über Betonbauten fehlen.

Abgesehen von Baumeldungen unmittelbar an der Grenze werden Befestigungsarbeiten bei folgenden Orten gemeldet:

Balanga (Polangen) an der Ostsee, Bezaiciai, Turbarfas a. d. Memel, Safiai, Vilkaviskis, Mariampole (Marijampole), Olita (Alytus), Orany und Kw.Dwor.

Die Meldungen erscheinen wahrscheinlich, entbehren jedoch einer Bestätigung und näherer Angaben.

In der Tiefe dieses Abschnittes sollen zwei weitere Verteidigungsstellungen liegen, über deren Ausbau jedoch Einzelheiten fehlen.

Es sind dies:

1. Eine Sperrlinie von der lettisch-litauischen Grenze am Ostufer der Venta und der Dubysa entlang bis Romno (Kaunas) (Venta—Dubysa-Stellung).
2. Eine Linie, die weiter ostwärts ebenfalls an der lettisch-litauischen Grenze beginnt und über Pasvalys, Ponjewisch (Panevezys) nach Anksčiai führt und am Nord- bzw. Ostufer kleinerer Flüsse verläuft.

Die ersten Meldungen über diese beiden Stellungen stammen aus der Zeit vor Sommer 1940 und sprechen von Planungen und Baubeginn. Daß die geplanten Sperrlinien als Stellungen ausgebaut sind, erscheint unwahrscheinlich.

Als eine weitere Stellung ist die Dünaste llung (Dwina) zwischen Riga und Dünaburg (Daugavpils) anzusprechen. Unbestätigte Meldungen erwähnen die Befestigung des Nordufers der Düna (Dwina) bei Rembate, Kreuzburg (Krustpils), Livenhof und Dünaburg (Daugavpils).

55

Abchnitt b): Suwalki-Zipfel bis Brest-Litowsk (Brzesc). (Prypecsumpf) (Pripjet-) (Pripjatj-)

Unterabchnitt 1: Grodno — Lomscha (Lomza) — (Front gegen Ostpreußen).

Karte 1 : 300 000, Blatt Königsberg—Brest Litowsk, Anl. 4
Karte 1 : 100 000, Blatt 30-b, Anl. 4-a, Blatt 331, Anl. 4-b
Blatt 45, Anl. 4-c, Blatt 45-a, Anl. 4-d
Blatt 335, Anl. 4-e, Blatt 341, Anl. 4-f
Blatt 342, Anl. 4-g, Blatt 349, Anl. 4-h
Blatt 350, Anl. 4-i, Blatt 359, Anl. 4-j
Blatt 360, Anl. 4-k.

Anlagen

4, 4-a,
4-b, 4-c,
4-d, 4-e,
4-f, 4-g,
4-h, 4-i,
4-j, 4-k

Grodno erhielt 1887 die erste Befestigung. 1913 begann der Bau der äußeren Fortlinie (Eisenbeton), 7 bis 12 Kilometer von der Stadt entfernt. Die einzelnen Forts waren 1914 noch nicht fertiggestellt. Wie weit der Ausbau von Grodno von den Polen und zuletzt von den Russen gefördert worden ist, ist unbekannt. Von Grodno nach Norden werden am Ostufer des Niemen (Njemen) Befestigungsarbeiten und Batteriestellungen gemeldet.

Grodno bildet heute den rechten Flügel der Südfront gegen Ostpreußen und den Ausgangspunkt der Niemen- (Njemen-)—Biebrza- (Bobr-) Befestigungslinie.

Zwischen Grodno und Lomscha (Lomza) muß mit zwei hintereinander liegenden Sperrzonen gerechnet werden.

Die vordere Zone verläuft dicht an der Grenze von Sopotkinie über Augustowo, Rajgrad, Grajowo, Szczyuczyn, Kolno nach Nowogrod. Da diese Anlagen alle im letzten Jahr entstanden sind, kann es sich **vorwiegend nur um Feldbefestigungen**, verstärkt durch einzelne ständige Kampfanlagen, handeln. Beiderseits der Einfallstraßen von Ostpreußen ist mit einem dichteren Ausbau zu rechnen, während das Zwischengelände teilweise durch Geländehindernisse (unpassierbare Moorstreifen) geschützt ist.

Mit einem stärkeren Ausbau ist nur bei Nowogrod zu rechnen, das schon von den Polen ausgebaut worden war.

Wie weit die Russen die im Krieg gegen Polen erfolgten Zerstörungen behoben, bzw. die Stellungen ausgebaut haben, ist unbekannt. Nach Beendigung des Polenfeldzuges konnte festgestellt werden, daß hier Werke mittlerer Ausbaustärke vorhanden waren. Es waren meist Einzelwerke — einstöckig mit einer MG.-Panzerkuppel, z. T. mit je einer MG.- und einer Beobachtungspanzerkuppel.

Die Kampfanlagen waren ziemlich tief in die Borderhangstellung eingebaut und hatten eine starke Waffenausstattung bei kleinstem Grundriß. Es wurden 12 Werke festgestellt.

Etwa 25 km von der Grenze abgesetzt verläuft die Biebrza- (Bobr-)—Narew-Linie, als deren rechter Flügel ebenfalls Grodno angesehen werden muß. Diese Linie ist brückenkopfartig ausgebaut mit Brückenköpfen bei Lipsk (30 km westlich Grodno), Sztabin, Osowiec, Wizna und Lomscha (Lomza).

Hiervon bestanden zur Polenzeit in Osowiec 4 ältere Forts, die durch Betonierung verstärkt waren. Die Forts liegen auf einem flachen Höhenrücken am Ostrand der Biebrza- (Bobr-) Niederung. Osowiec erhält eine bedeutende Stärke durch seine Lage in den Biebrza-Sümpfen, die sich von Augustow bis zum Zusammenfluß von Biebrza (Bobr) und Narew — also auf etwa 80 km Länge bei einer Breite von 10 bis 15 km — erstrecken. Die einzige für militärische Zwecke gute Straße von der Grenze über Grajowo führt über Osowiec nach Bialystok.

Wizna wird anscheinend als Brückenkopf neu ausgebaut. Bisher befanden sich nur Befestigungen am Ostufer des Narew, die in ihrer Tiefe bis ostwärts Kurpiki reichten.

Lomscha (Lomza) — ein bedeutender Straßenknotenpunkt — kommt heute als Schlüsselstellung in diesem ganzen Abschnitt besondere Bedeutung zu. Schon vor dem Weltkriege galt Lomscha als bedeutende Festung und hat sowohl im Weltkriege wie auch im Polenfeldzug 1939 eine wichtige Rolle gespielt.

Einzelheiten: Feststellungen im Oktober 1939 ergaben:

Auf dem rechten Ufer des Narew liegen die etwa 1908 betonierte Forts I—III mit tiefem, freiem Schussfeld, auf dem linken Ufer die völlig veralteten Forts IV—V. Die Infanteriewälle sind durch Schützengräben und durch einige tief-eingelassene I. MG.-Schartenstände (1,5×1,5 m, 30 cm Betonstärke) mit Frontal- und flankierender Wirkung zum Nachbarfort bzw. zum Narewufer verstärkt. Vor der Fortlinie stärkere Drahthindernisse, auf dem Glacis Stolperdraht (4—5 m tief). In der Grabensohle und in den Verteidigungsgräben einfacher Flandernzaun. Die Bestreichung der Grabensohle erfolgt noch aus den alten betonierte Grabenstreichen.

Offene Artilleriestellungen waren nicht zu erkennen. Die über den Narew führende Straßenbrücke ist durch einen I. MG.-Schartenstand auf dem linken Ufer gesichert. Weitere betonierte Kampfanlagen auf dem linken Ufer wurden nicht festgestellt.

Ob das oben Gesagte im gleichen Ausmaß auch heute noch zutrifft, ist fraglich.

Das Vorfeld von Lomscha (Lomza) nach Westen bis zur Grenze ist anscheinend in seiner ganzen Tiefe besonders stark ausgebaut. Meldungen über betonierte Kampfanlagen liegen aus diesem Abschnitt häufig vor.

Unterabschnitt 2: Lomscha (Lomza)—Brest-Litowsk (Brzesc).

Etwa in der Gegend von Ostrolenka (Ostroleka) (34 km westlich von Lomscha) verläßt die Grenze den Narew und verläßt als „trockene Grenze“ in südöstlicher Richtung bis zum Bug; im weiteren Verlauf bildet der Bug die Grenze bis Brest-Litowsk und weiter nach Süden.

Im Abschnitt Lomscha—Brest-Litowsk sind alle Anlagen neu. Ein größerer Tiefenausbau ist noch nicht zu erkennen. Mit Kampfwagenhindernissen muß besonders an der „trockenen Grenze“ gerechnet werden. Im allgemeinen verlaufen die vordersten Befestigungsanlagen 300 bis 1500 m von der Grenze bzw. vom Bug abgesetzt. Die Anlagen bestehen aus schachbrettartig angeordneten Schützengrabenstücken, betonierte MG.-Ständen und feldmäßig ausgebauten Artillerieständen.

Brest-Litowsk (Brzesc) liegt heute unmittelbar an der Grenze und sperrt wichtige zusammenlaufende Straßen und Eisenbahnen. Es besteht aus einem äußeren und einem inneren Fortgürtel. Die veralteten Forts wurden vor 1914 durch Eisenbeton verstärkt. In den letzten Jahren sollen die Polen Wiederherstellungsarbeiten und angebliche Verstärkungen durch Anlage einiger neuer Werke vorgenommen haben. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch die Russen an der Modernisierung und Verstärkung der alten Festung Brest-Litowsk arbeiten.

Als besetzt werden weiter in einer noch unbestätigten Meldung die Orte Bransk, Kleszczele und Kobryn gemeldet. Die Frage, ob hier bereits Ansätze zu einer zweiten Verteidigungslinie zu suchen sind, muß zunächst offen bleiben.

Bialystok, als wichtiger Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt, liegt in der Mitte des nach Westen vorspringenden Gebietes der UdSSR. Befestigungsmeldungen aus diesem Gebiet erscheinen wahrscheinlich, jedoch können sie nur örtlichen Charakter haben.

6

Abschnitt c): Brest-Litowsk (Brzesc) bis Gegend südlich Sokal

- Karte 1 : 300 000, Blatt Königsberg—Brest-Litowsk, Anl. 4,
 Blatt Radom—Lemberg, Anl. 5,
 Blatt Wilna—Dawidgrodek, Anl. 10,
 Blatt Rowel—Proskurow, Anl. 11.
- Karte 1 : 100 000, Blatt 360, Anl. 4-k, Blatt 377, Anl. 5-a,
 Blatt 385, Anl. 5-b, Blatt 386, Anl. 11-a.

- Anlagen
4, 5, 10, 11,
4-k, 5-a,
5-b, 11-a

Über den Abschnitt Brest-Litowsk (Brzesc)—Sokal liegen — vor allen Dingen für den nördlichen Teil (etwa $\frac{2}{3}$ des Abschnitts = 150 km) — nur sehr spärliche Nachrichten vor. In diesem Abschnitt ist am Ostufer des Bug nur mit leichten Feldbefestigungen zu rechnen. Ein stärkerer und tieferer Ausbau erscheint auch unwahrscheinlich, da hinter diesem Abschnitt die Südwestausläufe der Prypjetsümpfe (Pripjet-) (Pripjatj-) liegen.

Zwischen dem kaum merklich erhöhten Geländerrücken, der von Brest-Litowsk über Kobryn nach Pinsk, in die Mitte der Prypjetsümpfe vorstößt — und von dem aus nur eine Eisenbahnlinie und wenige Wege durch das Sumpfgebiet nach Osten führen —, und dem wieder enger werdenden Wegeneß südlich der Linie Wlodzimierz, Luck, Rowne, Zwiachel (Nowograd—Wolynsk), gibt es nur eine West-Ost-Verbindung, die Bahnlinie Chelm—Rowel—Sarny. Durchgehende Straßen sind nicht vorhanden.

Stärkere Bautätigkeit wird nur in der Umgebung von Wlodawa, Luboml und Wlodzimierz gemeldet.

Zwischen Wlodzimierz und Sokal sind in einem Abschnitt von etwa 40 km laut Agentennachrichten etwa 35 Kampfanlagen im Bau. Es kann hier nur feldmäßiger Ausbau angenommen werden. Über einen Tiefenausbau ist nichts bekannt.

In der Umgebung von Sokal wird der Ausbau stärker sein. Gemeldet sind 40—50 Kampfanlagen meist mittlerer Stärke. Ein Tiefenausbau ist auch hier nicht zu erkennen.

Abschnitt d): Lemberg (Lwow) und Waldkarpathen bis zur Nordbukowina

- Karte 1 : 300 000, Blatt Radom—Lemberg, Anl. 5,
 Blatt Kaschau—Szatmar, Anl. 6,
 Blatt Rowel—Proskurow, Anl. 11,
 Blatt Czernowitz—Jassi, Anl. 12.
- Karte 1 : 100 000, Blatt 385, Anl. 5-b, Blatt 386, Anl. 11-a
 Blatt 391, Anl. 5-c, Blatt 392, Anl. 5-d
 Blatt 393, Anl. 5-e, Blatt 394, Anl. 11-b
 Blatt 413, Anl. 5-f, Blatt 414, Anl. 5-g
 Blatt 415, Anl. 5-h, Blatt 426, Anl. 5-i
 Blatt 427, Anl. 5-j.

- Anlagen
5, 6, 11, 12,
5-b, 5-c,
5-d, 5-e,
5-f, 5-g,
5-h, 5-i,
5-j, 11-a,
11-b

Unterabschnitt 1: Krynopol—Jaroslaw.

Zwischen den Flußläufen Bug und San verläuft die deutsch-russische Grenze von Ost nach West, ohne sich an ein natürliches Hindernis anzulehnen.

Der Befestigungsausbau weist im ostwärtigen Teil eine Tiefe von etwa 15 km auf mit einem Schwerpunkt nördlich und nordostwärts Rawa-Ruska, sowie nördlich und südlich Chlewczany (23 km nordostwärts Rawa-Ruska).

Der Ort Lubaczow wird als Straßenknotenpunkt voraussichtlich ebenfalls befestigt sein.

Im übrigen liegen aus diesem Abschnitt nur Nachrichten über Bautätigkeit vor ohne Einzelangaben.

Das gleiche gilt von der Nordwestspitze des „Lemberger Abschnittes“.

Bei Sieniawa jedoch wird der im Bogen führende Grenzverlauf durch eine Sehne Lubaczow—Richtung Jaroslaw abgekürzt.

Die Befestigungen in diesem ganzen Unterabschnitt weisen vorwiegend m i t t l e r e A u s b a u s t ä r k e auf.

Unterabschnitt 2: Przemysl.

Ostwärts, südlich und südwestlich der alten Festung Przemysl wird ebenfalls lebhaft gebaut. Auch hier überwiegen Kampfanlagen mittlerer Ausbaustärke. Es entsteht der Eindruck eines Befestigungsschwerpunktes in diesem Abschnitt, besonders bei Przemysl.

Südwestlich Przemysl sind die Befestigungen gegenüber der deutschen Grenze anscheinend weniger stark. Jedoch liegen aus diesem Gebiet nur Agentennachrichten vor. Abgesehen von einzelnen Kampfanlagen an der Westspitze des Lemberger Abschnittes (westlich Przemysl) scheint die Gegend von Sanok, mit angeblich 35 Kampfanlagen, stärker ausgebaut zu sein.

Unterabschnitt 3: Waldkarpthen und ungarisch-russische Grenze.

Von Sanok nach Süden liegen nur wenige Nachrichten vor. Gegenüber der deutschen Grenze sprechen unbestätigte Meldungen von Bautätigkeit und „befestigten Linien“, die parallel zur Grenze und, den Gebirgszügen angepasst, von Nordwest nach Südost verlaufen sollen.

Über Befestigungen an der ungarischen Grenze liegen keine Nachrichten vor.

In der Tiefe des „Lemberger Abschnittes“ werden als befestigt gemeldet die Orte: Lemberg (Lwow), mit anscheinend starkem Flakschutz, Wiszenka-Wlk (32 km nordwestlich Lemberg), Jaworow (45 km nordwestlich Lemberg), Grodek-Jagiellonski (27 km südwestlich Lemberg), Sambor (etwa 65 km südwestlich Lemberg), Strnj (Strnji) (65 km südlich Lemberg), Stanislaw (etwa 110 km südostwärts Lemberg) und Kolomyja (Kolomea).

74

Abschnitt e): Nordbukowina und Bessarabien

- Karte 1 : 300 000, Blatt Czernowitz—Jassi, Anl. 12
Blatt Kischinew (Chisinau), Anl. 23
- Karte 1 : 100 000, Blatt 3590, Anl. 12-a
Blatt 4090, Anl. 12-b
Blatt 3585, Anl. 12-d
Blatt 4085, Anl. 12-e
Blatt 4080, Anl. 12-h
Blatt 4585, Anl. 12-f

- Anlagen:
- 12, 23,
 - 12-a,
 - 12-b,
 - 12-d,
 - 12-e,
 - 12-f,
 - 12-h.

Die Befestigungsarbeiten in der Nordbukowina weisen noch keinen zusammenhängenden Ausbau auf. Vorläufig liegen nur Meldungen über einen Bau von Schützengräben und behelfsmäßigen Feldbefestigungsanlagen vor, abgesehen von ganz vereinzelt Meldungen über Betonbauten, jedoch ohne Angabe von Einzelheiten.

Anscheinend entstehen Befestigungsanlagen (zunächst nur Schützengräben) entlang der ganzen neuen Grenze (westlich des Punktes, wo die Grenze den Pruth [Prut] verläßt), mit der allgemeinen Front nach Süden, und ein tiefgestaffelter Ausbau zum Schutz von Czernowitz (Cernauti) mit der Front nach Südwesten.

Darüber hinaus liegen noch Meldungen vor über einzelne Befestigungsanlagen an der ehemaligen rumänisch-polnischen Grenze, und zwar ostwärts Horodenka sowie südwestlich und südostwärts Kosow (Cosov).

Weiter werden am Ostufer des Pruth (Prut) von Noua Sulita bis Reni lebhaft Bau- und Schanzarbeiten gemeldet. Angeblich sollen drei Linien in einer Tiefe von 5 bis 6 km geplant sein, jedoch können sich diese Arbeiten nur im Anfangsstadium befinden und im besten Falle aus Schützengräben bestehen. Von einer durchgehenden Stellung kann vorläufig noch nicht gesprochen werden. Bekannt sind vorläufig Schanzarbeiten zwischen Noua Sulita und Lipkany (Lipcani-Targ), dann nordostwärts Botosani, ostwärts Jassi (Jasi), ostwärts Husi, beiderseits der Bahnlinie ostwärts Barlad und weiter nach Norden bis etwa Leova, westlich Cahul, sowie bei Reni. Außerdem liegen noch Meldungen über Schanzarbeiten bei Ismail und Chilia-Noua vor.

Die Breite des Pruth (Prut) schwankt zwischen 50 und 100 m, die des Tales zwischen 1 und 5 km. Die Tiefe des Flusses beträgt 2 bis 4 m. Das Westufer ist im allgemeinen entlang des ganzen Flußlaufes höher als das Ostufer.

2. Ehemalige polnische Ostbefestigungen

Allgemeines.

Ostwärts der neuen Grenze zwischen Deutschland und der UdSSR. verlaufen in nord-südlicher Richtung die alten polnischen Ostbefestigungen gegen Litauen und Rußland.

Ob sie von den Russen mit der Front nach Westen umgebaut worden sind, oder ob hierzu überhaupt die Absicht besteht, ist unbekannt.

Abschnitt a): Wilna

Anlage: 10

Karte 1 : 300 000, Blatt Wilna—Dawidgrodek, Anl. 10.

Wilna ist in den letzten Jahren von den Polen durch leichte Befestigungen gesichert worden. Es sind folgende drei Werke am Stadtrand bekannt:

Werk bei Pospieszka	} In der Karte 1 : 300 000 nicht enthalten.
Werk bei Zorawice	
Werk bei Burbiszki	

Ständige Kampfanlagen in „leichter Ausbaustärke“ bestehen westlich Wilna in der Linie Nowe-Werki—Troki-Nowe.

Abschnitt b): Ostwärts Baranowicze (Baranowitschi)

Anlagen:

10, 10—a

Karte 1 : 300 000, Blatt Wilna—Dawidgrodek, Anl. 10

Karte 1 : 100 000, Blatt Nr. 345, Anl. 10-a

Ostwärts Baranowicze (Baranowitschi) sollen laut Agentennachrichten neuzeitliche Befestigungen in den letzten Jahren vor dem Polenfeldzuge 1939 mit der Front nach Osten gegen die UdSSR. entstanden sein.

Bekannt sind durch Agenten etwa 45 Kampfanlagen, insgesamt sollen gegen 80 Kampfanlagen (leichte und mittlere MG.-Scharfenstände, daneben vielleicht auch einige Werke) fertiggestellt sein, von denen aber nur 45 bis 50 kartenmäßig festliegen.

Luftbilder aus dem Jahre 1939, welche aber nur einen Teil des Abschnittes decken, zeigen weniger und leichtere Kampfanlagen.

Dasselbe muß auch für den südlichen und ostwärtigen Teil des Abschnitts, von dem keine Luftbilder vorhanden sind, angenommen werden.

Es entsteht der Eindruck, daß die Agentennachrichten übertrieben sind und daß ostwärts Baranowicze (Baranowitschi) nicht mit starken Befestigungsanlagen zu rechnen ist.

Ob die Russen diese Anlagen mit der Front nach Westen umgebaut oder neue Kampfanlagen geschaffen haben, ist unbekannt.

Nördlich Baranowicze (Baranowitschi) ist bisher nur die Benutzung der deutschen Stellung von 1918 durch Verstärkungsarbeiten bei Bafszty bestätigt.

8

Abschnitt c): Nördlich Pinsk

Karte 1 : 300 000, Blatt Wilna—Dawidgrodek, Anl. 10

Anlage 10

Nördlich Pinsk sollen unter Ausnutzung der deutschen Stellung von 1918 leichte Befestigungsarbeiten westlich der Jasiolda bis Wygonoszcza durchgeführt sein; ob hier die neue Linie in nordwestlicher Richtung auf Slonim abzweigt, konnte noch nicht endgültig bestätigt werden.

Abschnitt d): Bei Sarny

Karte 1 : 300 000, Blatt Rowel—Prosfurow, Anl. 11

Anlage 11

Bei Sarny, und zwar südlich bis Czudel sind mehrere Werke vorhanden. Befestigungsarbeiten sollen südlich Sarny westlich des Slucz bis Ludwipol durchgeführt worden sein. Diese Linie gilt als die erste Stellung, während die zweite Stellung von Rowne über Kostopol bis Sarny verlaufen soll. Ostwärts Sarny bei Klesow ist eine vorgeschobene Stellung in leichtem Ausbau.

Abschnitt e): Nördlich Rowne bei Kostopol

Karte 1 : 300 000, Blatt Rowel—Prosfurow, Anl. 11

Anlage 11

Nördlich Rowne bei Kostopol wurde bis Ende 1938 an Befestigungen gearbeitet. Es sollen zwei bis drei Werke und mehrere MG.-Schartenstände fertiggestellt sein.

Abschnitt f): Festungsdreieck Dubno-Rowne-Luck

Karte 1 : 300 000, Blatt Rowel—Prosfurow, Anl. 11

Anlage 11

Das Festungsdreieck Dubno—Rowne—Luck gilt heute mit den alten Forts als veraltet. Verstärkung der alten Forts von Dubno sollte 1938 beginnen.

Fertiggestellt sind bisher Befestigungsanlagen in „leichtem Ausbau“ nordwestlich Dubno entlang der Ikwa.

Abschnitt g): Brückenköpfe südlich Dubno bis Czortkow (Czortkowska)

Karte 1 : 300 000, Blatt Rowel—Prosfurow, Anl. 11

Anlage 11

Bei Korzec (60 km ostwärts Rowne), Arzemiesniec (35 km südlich Dubno), Borki Wielki (12 km südostwärts Tarnopol), Trembowa und Czortkow (Czortkowska) sind zur Sicherung kleiner Abschnitte in den letzten Jahren leichte Befestigungsarbeiten durch Anlage von Brückenköpfen durchgeführt worden.

3. Alte sowjetrussische Verteidigungslinie Finnischer Meerbusen — Schwarzes Meer

Abschnitt a): Narwa — Polozk

Anlage:
7, 8, 9, 13,
14, 15, 16.

Karte 1 : 300 000, Blatt Narwa (Narva), Anl. 7
Blatt Leningrad, Anl. 13
Blatt Dorpat (Tartu), Anl. 8
Blatt Walk-Dwinsk (Dünaburg), Anl. 9
Blatt Newel, Anl. 14
Blatt Witebsk, Anl. 15
Blatt Borissow, Anl. 16

Allgemeines.

Über diesen Abschnitt liegen nur sehr wenige Nachrichten vor. Einzelheiten fehlen ganz. Die Bauzeit reicht etwa bis 1935. Die Befestigungen waren angelegt zum Schutz gegen die militärisch schwachen Staaten Estland und Lettland. Im wesentlichen sind es **Feldbefestigungen**, angeblich verstärkt durch Betonbauten (MG.-Schartenstände?), die jeweils 500 bis 800 m voneinander entfernt liegen sollen.

An den Eisenbahn- und Straßenknotenpunkten muß mit einem dichteren Ausbau gerechnet werden, wobei die Befestigungen gegen das ehemalige Estland stärker sein sollen als gegen das ehemalige Lettland.

Unterabschnitt 1: Ehemalige estnisch-russische Grenze.

Die Befestigungslinie verläuft ostwärts der alten Reichsgrenze zunächst am Ostufer des Flusses Luga, von Ringissepp (Ringissen) (voraussichtlich stärker befestigt) in südwestlicher Richtung bis zur Grenze und weiter nach Gdow.

Das Gelände ist in diesem Abschnitt sehr flach, stark bewaldet, zum Teil sumpfig und daher fast nur auf den Wegen gangbar.

Die natürliche Grenze bildet der auf dem ehemals estnischen Gebiet verlaufende sehr wasserreiche Fluß Narwa, der bei der Stadt Narwa große Stromschnellen aufweist. Von Narwa bis zum Peipussee sind die Ufer sumpfig und stark bewaldet. Nördlich Narwa bis zur Mündung hat er nur geringe Stromgeschwindigkeit, ist jedoch sehr breit, schiffbar und stellt ein beachtliches Hindernis dar. Bei Narwa sind zwei Brücken, eine Eisenbahn- und eine Straßenbrücke, als einzige Übergänge vorhanden.

Es muß damit gerechnet werden, daß die Russen die militärisch günstige Schlüsselstellung von Narwa ausnutzen und hier Befestigungen anlegen werden.

Weiter verlaufen die Stellungen am Ostufer des Peipussees in flachem, sumpfigem und bewaldetem Gelände bis zur Südspitze des Sees und dann entlang der „trockenen Grenze“. Die Stadt Pleßkau (Pskow) am Fluß Welikaja ist ein bedeutender Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt. Stärkere Befestigungsanlagen sind hier mit Sicherheit anzunehmen.

Unterabschnitt 2: Ehemalige lettisch-russische Grenze.

Gegenüber dem früheren Lettland verlaufen die Befestigungen weiter etwa parallel der Grenze. Als befestigt sind gemeldet die Knotenpunkte Ostrow, Dpotshka und Sebeßh (ehemals russische Grenzstation).

Weiter nach Süden ist das Gelände außerordentlich seenreich und sumpfig. Von einer durchgehenden Befestigungslinie ist aus diesem Abschnitt nichts bekannt. Voraussichtlich sind hier nur einzelne „Befestigungsstützpunkte“ zum Schutz der Straßen und Eisenbahnlinien vorhanden.

Als befestigt sind gemeldet:

Dryssa (Driffa) a. d. Düna (Daugava, Dwina), 60 km nordwestlich Polozk, Polozk, Ulla (40 km südostwärts Polozk), Witebsk und Lepel (65 km südlich Polozk).

Weitere kleinere Anlagen sind wahrscheinlich.

Vorbemerkung (zu den Abschnitten b—f).

Die Unterlagen über die Abschnitte Minsk, Polesisch-Wolhynien, Wolhynien, Podolien und Kijew stammen aus den Jahren 1935 bis 1938.

- Minsk, abgeschlossen im November 1935,
- Polesisch-Wolhynien, abgeschlossen im Januar 1937,
- Wolhynien, abgeschlossen im April 1938,
- Podolien, abgeschlossen im September 1938,
- Kijew, abgeschlossen im Oktober 1938.

Sie sind ausschließlich polnischem Generalstabsmaterial entnommen, das wenig erschöpfend ist. Die Angaben bedürfen daher in den meisten Fällen der Bestätigung.

Abschnitt b): Minsk

- Karte 1 : 300 000, Blatt Wilna—Dawidgrodek, Anl. 10
Blatt Borissow, Anl. 16
- Karte 1 : 100 000, Blatt Molodetschnow, Anl. 10-b
Blatt Minsk, Anl. 10-c

- Anlage: 10,
- 16, 10—b,
- 10—c

A. Allgemeines

Der bedeutende Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt Minsk wurde von den Russen in den Jahren 1931 bis 1934 durch eine größere Anzahl ständiger Befestigungsanlagen gesichert.

Zwei Stellungen sind entstanden:

Die vordere Stellung verläuft von den Höhen bei Okolowo (Okolotowo) (etwa 70 km nordostwärts Minsk) über Plezzenice (Pleschtschennizy), Gromnice (Gromnizy), Korén (Korenj)—Stajki—Kozakowo (Kosakowo)—westlich Zaslav (Zaslavlj)—Krasne-Siolo (Krasnoje-Selo)—Dulicze (Dulitschi)—Moznica (Mozhniza)—westlich Czernikowszczynna (Tschernikowschtschina)—westlich Kojdanow (Kojdanowo) bis Mikulicze (Mikulitschi) und ostwärts davon (etwa 45 km südostwärts Minsk). Sie besteht aus einer fast durchgehenden Linie tiefgestaffelter betonierter Kampfanlagen leichten bis schweren Ausbaus. Gemeldet sind etwa 347 Kampfanlagen; man muß jedoch mit weiteren Anlagen rechnen, unter denen sich auch eine ganze Anzahl Scheinanlagen befinden werden. Bei allen Anlagen ist großer Wert auf gutes Schußfeld gelegt; sie sind daher meist auf erhöhten Punkten angelegt. Die Bodenbeschaffenheit erlaubt den Bau von zweistöckigen Kampfanlagen. Gegen Sicht sind sie gut geschützt; sie sind meist erdenfarben angestrichen und mit Erdauffschüttung, Rasenaufgabe oder Anpflanzungen versehen oder auch als Haus, Stall, Scheune, Strohschober, Holz-

stapel usw. getarnt. Die Stellung ist nur durch Infanteriehindernisse^{*)} und vereinzelte Panzerhindernisse (Baumstümpfe in den Abholzungsgebieten) geschützt.

Die zweite Stellung verläuft von Papiernia (Papornja) über ostwärts Katomka—ostwärts Str. Siolo (Staroje Sielo) am Ostufer des Ptucz (Ptitschj) entlang über Ponizany (Ponishany)—Wolezkiewiczze (Woltzkowitschi) bis Przuluczki (Prilutschki). Sie besteht aus gut getarnten (vgl. vordere Stellung), betonierten Kampfanlagen unbekannter Bauart und Lage und aus betonierten Plattformen für Artillerie. Zwischen Potreba und Katomka befinden sich außerdem Feldbefestigungen (durch Rundhölzer versteifte Schützengräben mit etwa sechs Holzunterständen), die im Jahre 1931 angelegt sind. Bei Str. Siolo (Staroje Sielo) und beiderseits der Bahnlinie Minsk—Przuluczki (Minsk—Prilutschki) sind im Jahre 1932 durch Rundhölzer versteifte MG.-Nester gebaut worden. Vor der Stellung befinden sich Infanteriehindernisse, die z. T. Anschluß an Elektrizitätskabel haben sollen.

B. Beschaffenheit der einzelnen Unterabschnitte

1. Die vordere Stellung.

Die vordere Stellung lehnt beiderseits an große natürliche Hindernisse an, und zwar im Norden an große Waldgebiete und im Süden an Sumpfgelände. Der besseren Übersicht wegen wird die Stellung in mehrere Unterabschnitte geteilt.

a) Unterabschnitt Plezzenice (Pleschtschennizy) — Korén (Korenj).

Den Befestigungsanlagen in Gegend Plezzenice (Pleschtschennizy) und Korén (Korenj) sind große sumpfige Waldflächen vorgelagert, die ein starkes natürliches Hindernis bilden und daher nur verhältnismäßig schwache Hindernisanlagen haben.

In der Mitte des Abschnittes zieht sich von Chotajewiczze (Chotajewitschi) bis zur ehemals russisch-polnischen Grenze ein trockener Geländestreifen hin, der dicht besiedelt und bewaldet ist.

Bereinzelte Abholzungen, die Schußfeld schaffen und gleichzeitig als Panzerhindernis dienen sollen, sind vorgenommen worden. Die Süd- und Südwestflanke des Abschnittes ist durch die breiten, bewaldeten und sumpfigen Flußtäler der Ilja (Ilija) und der Hajna (Gajna) geschützt. Hinter dem linken Flügel dieses Abschnittes sollen sich auf den Höhen nordwestlich Kozhry (Kosyri) auch betonierte Kampfanlagen befinden. Es fehlt jedoch die Bestätigung.

b) Unterabschnitt Stajki Kozakowo (Kosakowo).

Die Stellung führt durch stark welliges Gelände, lehnt sich im Norden an das Iljatal (Ilijatal) an und geht im Süden ohne Unterbrechung in den Zaslav-Abschnitt (Zaslavlj-Abschnitt) über. Das Vorfeld ist im allgemeinen hügelig (so z. B. westlich Zukowka [Shukowka]), bewaldet und wenig übersichtlich. Westlich Stajki und westlich Zukowka (Shukowka) sollen Abholzungen vorgenommen worden sein.

c) Unterabschnitt beiderseits Zaslav (Zaslavlj).

Die Stellung ist beiderseits angelehnt und sperrt die von Westen auf Minsk zuführenden Straßen und die Eisenbahnlinie Molodeczno—Minsk.

Der Zaslav-Abschnitt (Zaslavlj-Abschnitt), welcher der Stadt Minsk vorgelagert ist, weist infolge seiner Wichtigkeit eine besondere Dichte und Tiefe

*) Verstärkung im Kriegsfall ist vorgesehen. Lager mit größeren Vorräten an Hindernismaterial befinden sich im Hintergelände.

seiner Kampfanlagen auf. Die Stellung umfaßt welliges Gelände bis weit ins Borfeld hinein. Das Borfeld ist stark besiedelt und mit zahlreichen Waldstücken bedeckt. Vereinzelte Abholzungen (von größerer Ausdehnung südostwärts Rakow [Malnj Rakoff]) sind erkennbar.

d) Unterabschnitt Wiertniki (Wertniki).

Die Stellung ist beiderseits angelehnt und entspricht der Wichtigkeit und Beschaffenheit nach dem Abschnitt Zaslaw (Saslawlj).

e) Unterabschnitt Kojdanow (Kojdanowo).

Die stark ausgebaute Stellung ist im Norden an die Wiertnikistellung (Wertnikistellung) angelehnt und führt im Süden brückenkopfartig um den Ort Kojdanow (Kojdanowo) herum. Sie ist durch ein ausgedehntes Sumpfgelände, durch den Pierezuta-Bach (Peretutj-Bach) und den Uja-Bach (Ussa-Bach) sowie durch große Waldungen gesichert. Das Borfeld ist im nördlichen Teil wellig, mit Waldstücken durchsetzt und daher unübersichtlich, im südlichen Teil flacher und bietet gute Beobachtungsmöglichkeiten, insbesondere von den Höhen von Makawczyce (Makawtschizyn) (228 m) und Mikulicze (Mikulitschi) (209 m).

Eine Reihe von Siedlungen ist über das ganze Borgelände verstreut.

2. Die zweite Stellung.

Die zweite Stellung umschließt Minsk brückenkopfartig und zieht sich auf den Minsk vorgelagerten Höhen hin. Sie ist im Norden, Nordwesten und teilweise auch im Westen durch die Flußläufe Wiacza (Wetscha), Swisloecz (Swisslotsch) und Katomka und ausgedehntes Sumpfgelände gesichert. Im Westen, Südwesten und Süden nimmt stark hügeliges und bewaldetes Gelände die Sicht. Hier schützen Infanteriehindernisse die Stellung, außerdem bildet der Ptocz (Ptitschj) mit seinen sumpfigen Ufern ein starkes natürliches Hindernis.

Abschnitt c): Polesisch Wolhynien

Karte 1 : 300 000, Blatt Mosyr, Anlage 18,
Blatt Kowel—Proskurow, Anlage 11,
Blatt Dwrutich, Anlage 19,
Blatt Shitomir, Anlage 20.

Karte 1 : 100 000, Blatt Mosyrj, Anlage 18-a,
Blatt Sarny, Anlage 11-c,
Blatt Ielsk, Anlage 19-a,
Blatt Roknito, Anlage 11-d,
Blatt Korostjenj, Anlage 19-b.

Anlage: 18

11, 19, 20,

18—a,

11—c,

19—a,

11—d,

19—b.

A. Allgemeines

Die ständigen Befestigungen im Abschnitt Polesisch Wolhynien sind in den Jahren 1931—1934 zum Schutz der wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Mosyr (Mosyrj), Dwrutich und Korosten (Korostjenj) angelegt worden.

Die Stellung verläuft von südostwärts Kopatkewitschi beiderseits des Ptitsch entlang bis Bagrimowitschi, setzt hier ab und verläuft dann weiter, westlich am Prypec (Pripjet) (Pripjatj) beginnend, von Petrikow (Petrikoff) über Moise-

jewitschi (Moissejewitschi), am Ostufer des Uborc (Uborc) (Uborc) und der Bolotnica (Bolotnica) entlang, über Rudnica-Kowanka (Rudnja-Kowanka), Ufowo (Ufowo), Dzierany (Dzierany), Bialokurawicze (Belokorowitschi), Dsowka (Dssowka), Bielka (Belka), Kropiwna bis südlich Turtschinka. Sie besteht aus betonierte Kampfanlagen leichten bis schweren Ausbaues. Gemeldet sind etwa 407; man muß jedoch mit weiteren Anlagen, unter denen sich auch Scheinanlagen befinden werden, rechnen.

Im nördlichen Teil (von Kopatkiewicze [Kopatkewitschi] bis zum Normasee [Normasee]) ist infolge der vorgelagerten natürlichen Hindernisse (ausgedehnte Waldungen, Flußläufe, Sumpfgelände), die durch Stauanlagen und Abholzungen verstärkt sind, keine durchgehende Befestigungslinie entstanden. Es sind hier nur gefährdet erscheinende Punkte (auch im Vorfeld und im Hintergelände) mehr oder weniger stark stützpunktartig ausgebaut (Urtl.-Kampfanlagen und MG.-Schartenstände). Die genaue Lage der meisten Kampfanlagen steht in diesem Gebiet nicht fest.

Im südlichen Teil (vom Normasee [Normasee] bis zum linken Flügel) besteht die Stellung aus einer durchgehenden, dichten Linie tiefgestaffelter (an einzelnen Stellen bis zu 9 km) Kampfanlagen leichten (in der Mehrzahl) bis schweren Ausbaus. Die Anlagen sind meist auf Bodenerhebungen angelegt und flankieren sich gegenseitig. Auf gute Tarnung (Erdaufschüttung, Rasenauflage, Anpflanzungen, Tarnung als Haus, Scheune, Strohschober usw.) ist besonderer Wert gelegt. Die Stellung ist teilweise durch Infanteriehindernisse gesichert (z. T. soll Anschluß an das elektrische Kabelnetz bestehen). Durch ausgedehnte Abholzungen und durch den Bau von Wasserstauanlagen (gemeldet sind in diesem Abschnitt ungefähr 39) ist ein starkes Panzerhindernis geschaffen worden. Durch die Abholzungen ist gutes Schussfeld entstanden.

Von Dsowka (Dssowka) ab ist das Vorfeld schwach bewaldet, trocken und dicht besiedelt.

B. Beschaffenheit der einzelnen Unterabschnitte

Die Stellung umschließt die drei Eisenbahnknotenpunkte brückenkopfartig. Im Norden lehnt sie sich an das ausgedehnte Sumpfgelände bei Kopatkiewicze (Kopatkewitschi) an, im Südosten an die großen Waldgebiete bei Turtschinka. Dem linken Flügel ist die Wolhynienstellung vorgelagert, die im nächsten Abschnitt behandelt wird.

a) Unterabschnitt Ptucz (Ptitschi).

Die Stellung ist im Norden durch die sumpfigen Wiesen im Tal mehrerer Flußläufe und frontal durch den Ptucz (Ptitschi) selbst geschützt. Verstärkt werden diese natürlichen Hindernisse auf dem rechten Flügel durch eine Stauanlage und auf dem linken Flügel durch vorgelagerte Befestigungsgruppen bei Bobretschje, Ptucz (Ptitschi) und Bagrimowitschi. Der linke Flügel der Stellung lehnt sich an das starke natürliche Hindernis — den Prypec (Pripjet) (Pripjatj) — an. Das Vorgebiet ist z. T. bewaldet, zum Teil sumpfig. Es ist wenig besiedelt und von einem schwachen Wegeneß durchzogen. Abholzungen sorgen für Schussfeld und bilden gleichzeitig ein starkes Panzerhindernis.

b) Unterabschnitt Petrifow — Salizowka (Petrifoff — Silisowka).

Die Stellung schließt nicht unmittelbar an die Ptucz- (Ptitschi-) Stellung an, sondern setzt sich nach Westen ab. Die Lücke wird durch das Sumpfgelände des Prypec (Pripjet) (Pripjatj) ausgefüllt, an das auch die Stellung mit ihrem rechten Flügel anlehnt. Starke natürliche Hindernisse sind der Stellung vorgelagert, zunächst die Flußläufe Uborc (Uborc) (Uborc)

X 11

und Bolotnica (Bolotniza) mit ihren sumpfigen Ufern und dann das davor liegende ausgedehnte Wald- und Sumpfgelände südlich des Prypec (Pripjet) (Pripjatj). Zahlreiche Stauanlagen sorgen für Überflutungen und verstärken die natürlichen Hindernisse. Auch hier schaffen Abholzungen (in einer Tiefe von 3 bis 5 km) Schussfeld und starke Panzerhindernisse durch die belassenen und vermutlich verdrahteten Baumstümpfe.

Im Hintergelände sind Stützpunkte bei Walawst und bei Lutschenki ausgebaut. Sie bestehen aus betonierten Kampfanlagen, die zum Teil gut getarnt sind und die wichtigsten durch das Sumpfgelände führenden Verkehrswege sichern sollen. Vereinzelte Abholzungen sind vorgenommen worden.

c) Unterabschnitt U s o w o (U s s o w o).

Die Stellung schließt im Norden unmittelbar an den Unterabschnitt „Petrików—Salizówka“ (Petrikoff—Ssilisowka) und lehnt im Süden an das Überflutungsgebiet des Normasees (Normasees) an. Das Vorfeld ist sumpfig und wellig sowie durch Stauanlagen und Abholzungen in ein starkes Panzerhindernis verwandelt worden. Die wenigen durchführenden Wege und Bahnen sind durch Gruppen betonierter Kampfanlagen gesichert. Im Hintergelände ist bei Biehun (Begunj) ein Stützpunkt ausgebaut, der die wichtige Straße Biehun—Dwrutsch (Begunj—Dwrutsch) schützt. Die Gebäude der Ortschaft Rudnia Dzieranska (Rudnja Dserjanskaja) sind abgetragen worden.

d) Unterabschnitt Bialokurowicz e (Belokorowitschi).

Die Stellung ist besonders stark ausgebaut; sie umfaßt brückenkopfartig den Wege- und Eisenbahnknotenpunkt Korosten (Korostjenj). Im Norden lehnt sie sich an das Überflutungsgebiet des Normasees (Normasees) an, im Südosten an die großen Waldgebiete bei Turtschinka. Kleine natürliche Wasserhindernisse, die unmittelbar vorgelagert sind, sind durch zahlreiche Stauanlagen — besonders im nördlichen Teil des Unterabschnitts — in große Sumpfflächen und somit in starke Panzerhindernisse verwandelt worden. Größere Abholzungen (bis zu 7 km) in den vorgelagerten Wäldern sichern die Beobachtung, gewähren gutes Schussfeld und verstärken die Panzersicherheit. Die Kampfanlagen liegen im allgemeinen erhöht und beherrschen das Vorfeld, das im nördlichen Teil stark bewaldet, sumpfig und schwach besiedelt ist. Im südlichen Teil des Unterabschnittes ist das Vorgelände wellig, zum Teil überhöhend, jedoch von zahlreichen Bachläufen mit sumpfigen Ufern durchzogen, so daß es ein beachtliches Hindernis bildet. Auffällig sind hier die starke Besiedlung und die zahlreichen Wege.

Zum Teil ist die Stellung verdrahtet.

In Gegend Bielka (Belka) scheinen Minenfelder mit elektrischer Zündung vorbereitet zu sein. Der Abschnitt besitzt eine Reihe von beherrschenden Punkten, von denen man weit das Vorfeld übersehen kann.

Dem südwestlichen Teil des Abschnittes ist als Eckpfeiler die Befestigungsgruppe Emilczyn (Emiltschino) vorgelagert. Sie besteht aus betonierten Kampfanlagen mit MG. und zum Teil wohl auch mit Artilleriebestückung, die beiderseits des Uborc (Uborc) (Uborc) liegen. Südostwärts sind noch kleinere Befestigungsgruppen bei Slob, Sosjowka (Siosijewka), Narajowka (Narajewka) und bei Kol. Jabloniec (Jablonez) gemeldet. Diese Befestigungsgruppen sichern sowohl die linke Flanke des Abschnittes Polesisch Wolhynien als auch gleichzeitig die rechte Flanke des Abschnittes Wolhynien.

Abschnitt d): Wolhynien

Anlage: 11,
20, 11—d,
11—e,
11—f.

Karte 1 : 300 000, Blatt Kowel—Proskurow, Anlage 11,
Blatt Schitomir, Anlage 20,
Karte 1 : 100 000, Blatt Kohnito, Anlage 11-d,
Blatt Schepjetowka, Anlage 11-e,
Blatt Krosturoff, Anlage 11-f.

A. Allgemeines

Die ständigen Befestigungen im Abschnitt Wolhynien sind in den Jahren 1932 bis 1934 (einzelne Arbeiten, z. B. Kabellebung usw., zogen sich bis zum Jahre 1935 hin) entstanden, und zwar zum Schutz wichtiger Straßen, Wege und Eisenbahnlinien.

Die Stellung verläuft von südlich Dmitrowka bis Czuzowka (Tschishowka), umfaßt dann brückenkopfartig Zwiachel (Nowograd-Wolhynsk), verläuft weiter am Ostufer des Slucz (Slutschj) bis Karan (Koranj) südlich Lubar (Ljubar). Sie besteht aus z. T. zweistöckigen, betonierten Kampfanlagen leichten bis schweren Ausbaus; bestätigt sind in diesem Abschnitt 156 Kampfanlagen, gemeldet ist eine weit größere Anzahl, unter denen sich auch Scheinanlagen befinden werden.

Es handelt sich um eine durchgehende Befestigungslinie, die an einzelnen Punkten, so bei Baranowka, Miropol (Nowo Miropolj), Now. Czartorja (Now. Tschartorija) und Lubar (Ljubar) an Dichte und Tiefe (bis zu 4 km) gewinnt. Bei Zwiachel (Nowograd-Wolhynsk) ist ein starker Brückenkopf entstanden. Die Kampfanlagen befinden sich vorwiegend auf Anhöhen. Gegenseitige Feuerunterstützung ist gewährleistet. Auf Tarnung der Anlagen ist, wie in allen anderen Abschnitten, auch hier großer Wert gelegt worden. Abgesehen von den natürlichen Hindernissen (Fluß- und Bachläufe) sind Infanteriehindernisse und Minenfelder angelegt und größere Abholzungen — selbst in Gärten und auf Friedhöfen — (gleichzeitig zur Verbesserung des Schußfeldes) vorgenommen worden. Nur eine Stauanlage ist bekannt. Vor und hinter der Stellung sind zum Schutz wichtiger Verkehrspunkte mehrere Stützpunkte (z. T. Feldbefestigungen, z. T. betonierte Anlagen) errichtet worden.

B. Beschaffenheit der einzelnen Unterabschnitte

Die Stellung hat als rechten Flankenschutz den zum Abschnitt Polesisch Wolhynien gehörigen Stützpunkt Emilczyn (Emiltschino) und gleichzeitig das Überflutungsgebiet nördlich Glasirowka (Nowaja Glasirowka), das eine Ausdehnung von 2000×500 m hat. Als linker Flankenschutz sind der Slucz (Slutschj), die Karanka und der weit vorgelagerte Stützpunkt Starokonstantynow (Starokonstantinoff) anzusehen.

a) Unterabschnitt Zwiachel (Nowograd-Wolhynsk).

Die Stellung ist im Norden durch einen Zufluß des Slucz (Slutschj), im Westen durch den Slucz (Slutschj) selbst geschützt. Verstärkt wird dieses Hindernis durch das Überflutungsgebiet bei Glasirowka (Nowaja Glasirowka) und durch ausgedehnte Abholzungen (in einer Tiefe von 2—4 km). Um Zwiachel (Nowograd-Wolhynsk) herum springt die Stellung brückenkopfartig vor und verläuft westlich des Slucz (Slutschj). Abholzungen sorgen für gutes Schußfeld und bieten starke Panzersicherheit. Eine weitere Sicherung ist durch die vorgeschobenen Befestigungsanlagen (gemeldet sind bisher

16 betonierte Kampfanlagen) beiderseits der Straße Zwiachel—Korzec (Nowograd—Wolynsk—Korez) gegeben. Gemeldet sind auch vorbereitete Minenverlegungen westlich Zwiachel (Nowograd-Wolynsk). Im Hintergelände sind Stützpunkte bei Goroschki*) (Bau von betonierten Kampfanlagen) und bei Pulin*) (Feldbefestigungen) gemeldet. Das Vorfeld ist leicht wellig, von zahlreichen Bachläufen durchzogen und in seinem Nordteil etwas stärker besiedelt.

b) Unterabschnitt Baranowka.

Die Stellung ist beiderseits angelehnt und hat das natürliche Hindernis — den Skucz (Slutschj) — vor sich. Weitere Fluß- und Bachläufe sowie größere Abholzungen (auch zur Schaffung von Schußfeld) sorgen für Panzersicherheit.

Das Vorgelände ist leicht wellig, stark bewaldet, stellenweise naß und in seinem südlichen Teil etwas dichter besiedelt. Bei Baranowka sind einige Anlagen auf das Westufer des Skucz (Slutschj) vorgeschoben und bilden hier einen kleinen Brückenkopf. Infanteriehindernisanlagen sind nordostwärts Baranowka in einer Ausdehnung von 2 km gemeldet. Im Hintergelände ist in der Gegend von Shitomir*) der Bau von betonierten Flakstellungen gemeldet worden.

c) Unterabschnitt Miropol (Nowo Miropolj).

Der Ausbau der Stellung entspricht im allgemeinen dem des Unterabschnitts Baranowka. Das Vorgelände ist wellig und zeigt nur vereinzelte Waldstücke, die zum größten Teil abgeholzt sind; es ist trocken und wenig bebaut. Bei Miropol (Nowo Miropolj) ist eine Anlage auf das Westufer vorgeschoben. Der Bau weiterer Anlagen ist anzunehmen. 7 Stützpunkte sind im Vorgelände und 1 Stützpunkt im Hintergelände errichtet worden.

Im Vorgelände

1. bei Krzywin*) (gemeldet sind „Befestigungsarbeiten“ — Einzelheiten fehlen),
2. bei Slawuta*) (gemeldet sind „umfangreiche Erd- und Betonarbeiten“ — Einzelheiten fehlen),
3. bei Szepetowka (Schepetowka) (gemeldet sind „umfangreiche Erd- und Betonarbeiten“ — Einzelheiten fehlen),
4. bei Chrolin (gemeldet ist der „Bau von betonierten Anlagen“ — Einzelheiten fehlen),
5. bei Polonne (Polonnoje) (gemeldet sind „Erd- und Eisenbetonarbeiten“ — Einzelheiten fehlen),
6. bei Zaslav*) (gemeldet sind „umfangreiche Erd- und Betonarbeiten“ — Einzelheiten fehlen),
7. bei Starokonstantynow*) (Starokonstantinoff) (gemeldet sind „Erd- und Eisenbetonarbeiten“ — Einzelheiten fehlen).

Im Hintergelände bei Cudnow*) (gemeldet ist der „Bau von Schützengräben“ — Einzelheiten fehlen).

*) Karte 1 : 300 000.

Abschnitt e): Podolien

<u>Anlagen:</u>	Karte 1 : 300 000, Blatt Rowel—Proskurow, Anlage 11
<u>11, 12,</u>	Blatt Czernowiz—Jassi, Anlage 12
<u>11—f, 11—g,</u>	Karte 1 : 100 000, Blatt Prokuroff, Anlage 11-f
<u>12—j.</u>	Blatt Ramenjez Podolskij, Anlage 11-g Blatt Mogiljeff Podolskij, Anlage 12-j.

A. Allgemeines

Die ständigen Befestigungen im Abschnitt Podolien sind in den Jahren 1931 bis 1935 angelegt worden. Auch diese Befestigungen haben den Zweck, wichtige Eisenbahn- und Straßenknotenpunkte zu schützen.

B. Beschaffenheit des Abschnittes

1. Die Hauptstellung.

Die Stellung wird wegen der Gleichartigkeit der Unterabschnitte in ihrer Gesamtheit behandelt.

Sie verläuft von Chinielnik (Chmelnik) über Nowo Konstantynow (Nowokonstantinoff) — Letyczew (Letischeff) — Kruniczno (Krinitschnoje) — Galuzincy (Galuzinzy) — westlich Bar — ostwärts Seltuskow (Saltuschkoff) — Marjanowka — Bierchny-Olczadajow (Bysschij Oltschedajeff) — Kurylowcemurewany (Murowanje Kurilowzy) — südlich Jaryszew (Jaryscheff) — Mogilew (Mogiljoff-Podoljskij) bis Bronica (Broniza). Sie lehnt sich an die natürlichen Hindernisse der Flüsse Bug, Wolk, Rowiec (Rowez), Row (Roff), Ladawa (Ljadowa), Zwan (Schwan) und Dniester (Dnestr) an. Sie besteht aus gut getarnten Kampfanlagen leichten bis schweren Ausbaus. Gemeldet sind 270 Kampfanlagen. Mit einer größeren Anzahl — auch Scheinanlagen — ist zu rechnen. Es handelt sich um eine durchgehende Befestigungslinie, die an den Stellen, an denen keine Anlehnung an natürliche Hindernisse besteht, besonders stark ausgebaut ist, so zwischen Kruniczno (Krinjetschnoje) und Galuzincy (Galuzinzy) und zwischen Kuraszowen (Kuraschowzy) und Popowaja (Popowa). Wie im Abschnitt Wolhynien sind auch hier die Kampfanlagen auf Anhöhen angelegt und so verteilt, daß sie sich gegenseitig durch Feuer unterstützen können. Die fast lückenlosen natürlichen Hindernisse (Flüsse und Bäche) sind durch zahlreiche Stauanlagen und ausgedehnte Abholzungen (gleichzeitig zur Schaffung von Schußfeld) noch verstärkt worden.

Die Stellung lehnt sich im Norden an das breite und sumpfige Tal des Bug an und im Süden an den Dniester (Dnestr). Das Vorfeld bildet in seiner ganzen Breite eine Hochebene, die besonders im nördlichen Teil sehr seenreich ist und in verschiedenen Richtungen von zahlreichen Flüssen und Bächen schluchtartig durchzogen wird. Die Hochebene ist ziemlich dicht bebaut und mit zahlreichen Waldstücken bedeckt. Als rechter Flankenschutz kann noch die Befestigungsgruppe Starokonstantynow (Starokonstantinoff) (Abschnitt Wolhynien) und die Befestigungsgruppe Stara Sieniawa (Starssinjawa), die im nachstehenden Absatz behandelt wird, angesehen werden.

2. Befestigungsgruppen im Vorfeld.

An wichtigen Verkehrsknotenpunkten sind im Vorfeld Befestigungsgruppen angelegt worden.

- a) Bei Stara Sieniawa (Starssinjawa) (gemeldet sind „einige betonierte Schartenstände am Stadtrande“ — Einzelheiten fehlen).
- b) Bei Miedzyboz (Medshibosh) (gemeldet ist der „Bau von Befestigungen im Westteil der Ortschaft“ — Einzelheiten fehlen).
- c) Bei Proskurow*) (gemeldet ist der „Bau von Befestigungen im Westteil der Ortschaft“ — Einzelheiten fehlen).
- d) Bei Czernij Ostrow*) (gemeldet wurden im Jahre 1937 „neuerbaute MG.-Schartenstände“ — Einzelheiten fehlen).
- e) Bei Jarmolincy*) (gemeldet ist der „Bau von Befestigungen im Westteil der Ortschaft“ — Einzelheiten fehlen).
- f) Ostw. Kamieniec-Podolski*) (gemeldet ist die Evakuierung der Bevölkerung „in einer Zone von einigen 10 km in der Umgebung dieser Ortschaft“ und der Bau von Befestigungen zwischen Balin*) und südostwärts Kamieniec-Podolski*).

3. Befestigungen am Zbrucz*).

Im früheren Grenzstreifen bei Holeniszczów*) und zwischen Siekierzynce*) und westlich Zwaniec*) (Einmündung des Zbrucz*) in den Dniester [Dnestr]), ist der Bau von Panzerabwehrmauern und Panzerabwehrgräben gemeldet worden. Die Länge der Mauern soll in manchen Ortschaften etwa 450 m betragen (vgl. „Technische Einzelangaben“, Abschnitt I, D, Ziffer 2). Zum großen Teil wird es sich wohl um betonierte Straßensperren mit Panzerabwehrgräben zu beiden Seiten der Straße handeln.

4. Befestigungsgruppe im Hintergelände.

Bei Zmerinka*) (gemeldet sind „Erdarbeiten und der Bau von betonierten Kampfanlagen“ — Einzelheiten fehlen).

Abschnitt f): Kijew

Karte 1 : 300 000, Blatt Schitomir, Anl. 20
Blatt Kijew, Anl. 24

Karte 1 : 100 000, Blatt Njeshin, Anl. 24-a
Blatt Schitomir, Anl. 20-a
Blatt Kijew, Anl. 24-b.

Anlagen:

20, 24,

24—a,

20—a,

24—b.

A. Allgemeines

Über die Befestigungen westlich Kijew liegen nur wenige und widersprechende Meldungen aus polnischen Quellen vor.

Mit ziemlicher Sicherheit kann man jedoch den Verlauf zweier befestigter Linien, die Kijew brückenkopfartig umschließen, festlegen.

Die Lage der einzelnen Befestigungen ist nur in der hinteren Stellung, und zwar hauptsächlich südlich der Straße Kijew—Schitomir, bekannt.

Die hintere Stellung scheint in den Jahren 1931 bis 1934 entstanden zu sein.

Mit dem Bau der vorderen Stellung ist im Frühjahr 1938 begonnen worden.

*) Karte 1 : 300 000.

Die Befestigungen bestehen aus behelfsmäßigen Anlagen („Tauty“, „Kopaniro“), aus betonierten Schartenständen (ein- und zweistöckig) leichten, mittleren und vereinzelt auch schweren Ausbaus (MG., Pak und Artl.), aus einigen Bereitschaftsräumen sowie aus vorbereiteten Bettungen für Flak.

Auf Tarnung ist besonderer Wert gelegt worden. Um eine oder mehrere Anlagen sind Neuanpflanzungen, meist in Dreiecksform (von den Russen „Posadki“ genannt) angelegt. Die Ausmaße der Anpflanzungen betragen im allgemeinen 60×20 m. Zum Teil sind in ihnen auch Scheinanlagen errichtet. Hindernisse scheinen noch nicht angelegt zu sein. Größere Depots mit Hindernismaterial sind dort anscheinend bereitgestellt. Bekannt sind ein Depot in Wassilkow (Wassilkoff) und das Hauptdepot in Kijew.

Die Verlegung von **M i n e n** scheint ebenfalls beabsichtigt zu sein.

Die vordere Stellung verläuft von dem westlichen Dnjepr-Ufer ostwärts Dnymer in südwestlicher Richtung bis zum Schnittpunkt der Straße Kijew—Gostomel (Gostomelj)—Berestjanka mit dem Sdwish-Fluß, dann am Ostufer des Sdwish entlang, bis ostwärts Makarow (Makaroff), biegt beiderseits der Straße Kijew—Shtomir etwas nach Osten aus und verläuft dann weiter über Byschew (Byschew) auf Gelenowka. Von Gelenowka führt die Stellung in ostwärtiger Richtung über Mal. Olschanka (Malaja Olschanka), Dolina, südlich Sztajki (Stajki) an den Dnjepr heran.

Die Zahl und die Lage der einzelnen Kampfanlagen sind nicht bekannt. Verstärkter Ausbau ist in Gegend Dnymer, südostwärts und ostwärts Borodjanka, beiderseits der Straße Kijew—Shtomir bei Byschew (Byschew), an der Bahnstraße Kijew—Fastow (Fastoff) und bei Gelenowka gemeldet.

Die hintere Stellung beginnt nordostwärts Djemidowo (Demidowo), verläuft am Ostufer des Irpen (Irpenj) entlang (vermutlich befinden sich auch bei Gostomel [Gostomelj] westlich des Irpen [Irpenj] vereinzelt Anlagen, die diesen Ort einschl. Bahnhof Butscha brückenkopfartig umschließen), über B. Petropawlowstaja (Bolschaja Petropawlowstaja), ostwärts Belgorodka—Tarassowka (Tarassowka), am Nordostufer der Beta*) entlang bis Chodosowka und lehnt sich nordostwärts dieses Ortes an den Dnjepr an. Die Stellung weist nördlich Tarassowka (Tarassowka) eine besondere Dichte und Tiefe auf.

B. Beschaffenheit der einzelnen Abschnitte

1. Die vordere Stellung.

Die vordere Stellung lehnt sich im Norden und im Süden an den Dnjepr mit seinen sumpfigen Ufern an.

a) U n t e r a b s c h n i t t D n y m e r — S t r a ß e K i j e w — S h t o m i r.

Die Stellung wird im Norden durch große Wald- und Sumpfsgebiete und im Westen durch das natürliche Hindernis des Sdwish mit seinen sumpfigen Ufern geschützt.

Das unmittelbare Vorfeld ist wellig, stärker besiedelt und bietet einige gute Übersichtspunkte. Weiter zum Teterew (Tetereff) zu befinden sich ausgedehnte Waldungen, die von Fluß- und Bachläufen mit sumpfigen Ufern durchzogen sind.

Meldungen über Abholzungen liegen nicht vor.

*) Karte 1 : 100 000.

b) Unterabschnitt Straße Kijew — Schitomir.
Mal. Motowilowka (Wel. Motowilowka).

Das Vorgelände ist wellig und schwach bewaldet; erst im südlichen Teil von Tschernogorodka (Tschjornogorodka) ab bilden wieder größere Waldgebiete und Flußläufe mit sumpfigen Ufern ein starkes natürliches Hindernis.

c) Unterabschnitt Mal. Motowilowka — Dnjepr.
(Wel. Motowilowka — Dnjepr).

Das Vorgelände entspricht ungefähr dem Nordteil des vorigen Abschnittes. Der Boden ist lehmig und hält bei Regenfällen längere Zeit die Feuchtigkeit. Die Wege sind daher besonders im Frühjahr und im Herbst schwer passierbar. Im Sommer zeigen Staubwolken schon aus großer Entfernung die Annäherung von Truppen und Fahrzeugen.

2. Die hintere Stellung.

Auch die hintere Stellung lehnt sich beiderseits an das sumpfige Ufer des Dnjepr an.

a) Unterabschnitt Djemidowo (Demidowo)
Straße Kijew — Schitomir.

Die Stellung wird im Norden bei Kuljtchos*) und Borfi*) durch große Sumpfflächen geschützt. Sie hat vor sich das natürliche Hindernis, den Irpen (Irpenj), der an mehreren Stellen (bekannt sind z. Bt. zwei Stauanlagen) angestaut werden kann, und große Waldgebiete.

Der Wald (Fichten, Eichen und Birken) ist infolge seines Unterholzes ein bedeutendes Hindernis. Stellenweise ist er jedoch — besonders südlich der Linie Dnymer—Katjushanka — von etwa 15 m breiten Schneisen und von zahlreichen Waldwegen durchzogen. Der Boden ist im allgemeinen trocken, stellenweise sandig. Einzelne tonhaltige Stellen halten bei Regenfällen längere Zeit die Feuchtigkeit.

Das Gelände ist eben, jedoch befinden sich mehrere Höhen längs der Straße Kijew—Schitomir.

Das Ostufer des Irpen (Irpenj) ist im allgemeinen höher als das Westufer. Der Fluß selbst ist zu gewöhnlichen Zeiten etwa 30 m breit, hat festen, sandigen Untergrund, jedoch sind die Ufer häufig sumpfig und bilden besonders im Frühjahr und im Herbst infolge Überschwemmungen bedeutende Hindernisse. Die Brücken über den Irpen sollen ziemlich vernachlässigt sein. Eine neue Brücke ist bei Djemidowo (Demidowo) gebaut worden, bei der sich auch eine Stauanlage befindet.

Größere Abholzungen sind gemeldet südostwärts Litwinowka und nördlich Mikulitschi.

b) Unterabschnitt Straße Kijew — Schitomir — Dnjepr.

Die Stellung lehnt sich im Süden an große Wald- und Sumpfgebiete südostwärts Chodossowka und an den Dnjepr mit seinen sumpfigen Ufern an. Der Stellung vorgelagert sind mehrere Fluß- und Bachläufe: Der Irpen (Irpenj), der bereits im vorigen Abschnitt beschrieben ist, der Bobriznbach und die Weta, die an einzelnen Stellen angestaut werden kann. Das Vorgelände ist wellig und weist eine Reihe überhörender Punkte auf. Mit Ausnahme eines großen Waldgeländes südwestlich Tarasowka (Tarassowka) sind Waldungen nicht vorgelagert. An der Ausbesserung der lehmigen Wege ist gearbeitet worden (Verbreiterung und Glättung). Über die Fluß- und Bachläufe wurden neue Holzbrücken (etwa 8 t) gebaut.

*) Karte 1 : 100 000.

Abchnitt g): Dniester (Dnjestr) (Nistru) = Stellung

(Nach rumänischen Angaben)

Anlagen:

12, 21, 22,

23, 25,

12—c, 12—e,

12—f, 12—g,

12—i, 22—a,

22—b, 23—a,

25—a, 25—b.

Karte 1 : 300 000, Blatt Czernowiz—Jassi, Anlage 12
Blatt Human (Braclaw), Anlage 21
Blatt Riszyniew, Anlage 22
Blatt Rischinew (Chisinau), Anlage 23
Blatt Odessa, Anlage 25.

Karte 1 : 100 000, Blatt 4590, Anlage 12-c
Blatt 4085, Anlage 12-e
Blatt 4585, Anlage 12-f
Blatt 5085, Anlage 12-g
Blatt 5080, Anlage 12-i
Blatt 5580, Anlage 22-a
Blatt 5575, Anlage 22-b
Blatt 5570, Anlage 23-a
Blatt 6070, Anlage 25-a
Blatt 6085, Anlage 25-b.

Die Dniester- (Dnjestr-) (Nistru-) Stellung verläuft entlang des ganzen Ostufers von Chotin (Hotin) bis zur Mündung des Flusses in das Schwarze Meer. Die Stellung besteht angeblich aus drei hintereinanderliegenden Linien mit einer Gesamttiefe von etwa 3 bis 5 km. Die Bauten sind vorwiegend MG.-Schartenstände mit 2 bis 3 MG.'s sowie Schartenstände für Pak und leichte Artillerie.

Die vordersten Schartenstände liegen unmittelbar am Flußlauf und sind etwa 1,5 km voneinander entfernt. Sie enthalten Maschinengewehre sowie Pak und Flak. In der zweiten Linie liegen die Schartenstände etwa 300 bis 400 m voneinander entfernt. Die dritte Linie besteht aus ähnlichen Befestigungsbauten, nur sollen hier auch Anlagen für schwere Geschütze vorgesehen sein.

Auf Tarnung ist großer Wert gelegt. Ferner sind durch Abholzung Schußfelder geschaffen worden, die den einzelnen Anlagen gute gegenseitige Flankierungsmöglichkeiten geben. So kann das ganze Westufer aus den Kampfanlagen bestrichen werden. Untereinander sollen die Kampfanlagen durch unterirdische Fernsprechtabel verbunden sein.

Außer den Kampfanlagen haben die Russen am Ostufer — gegenüber den Dörfern die am Westufer liegen — Stein- und Betonwände gebaut, die sowohl zum Widerstand als auch zur Deckung von Bewegungen geeignet sind.

Ein dichter Ausbau scheint bei Chotin (Hotin), Mogilew (Mohilau) (Mohileff), Jampol (Cosauli), zwischen Rybnica (Rabnita) und Dubosary (Dubosari) sowie bei Tiraspol vorhanden zu sein.

Zwischen Odessa, an der Schwarzen-See-Küste und entlang dem Ufer Dniester—Limans sollen Befestigungen, verschiedene Drahtsperrn und kleinere Betonwerke für MG. liegen.

Westlich und südwestlich von Odessa werden Forts gemeldet, über deren Lage sowie Ausbaustärke nichts bekannt ist. Darüber hinaus befinden sich an der ganzen Küste des Schwarzen Meeres bei Odessa und auch am Liman starke Küstenbefestigungen.

Die Breite des Dniester schwankt zwischen 150 und 250 m, die Tiefe zwischen 2 und 3 m. Die Stromgeschwindigkeit beträgt 1 bis 3 m/Sek.

Die Ufer des Dniester nördlich Jargorlik sind 60 bis 100 m hoch und fallen steil zum Flußbett ab, südlich Jargorlik bis Tighina sind sie niedriger und entfernen sich nach Süden immer mehr vom eigentlichen Flußlauf, wobei eine Wiesenniederung von 8 bis 10 km Breite entsteht. Noch weiter südlich erreicht diese Wiesenniederung eine Breite bis zu 20 km.

Bei Chotin (Hotin) ist das Westufer stark überhöhend. Im übrigen Verlauf des Flusses sind die Ufer annähernd gleich hoch.

Stromaufwärts Chotin ist das Flußbett felsig, von dort bis Rybnica besteht es aus Kies und Sand, weiter südlich dagegen ist es sandig und schlammig.

В деле пронумеровано:
14 листов
фотографий —
Хранитель фондов Суров С.И.
« 20 » МАР 2013

~~Все о листов в деле 14 (генштаб)~~
Дефекты:
а) отсутствуют листы
б) залиты чернилами листы
в) порваны листы
г) повреждены краями листы
д) другие
Проект А.А. Воронцов
Сдал 25 ноября 1994 г.
(должность, должность, подпись)